



Presse- und Werbeagentur Wolfgang Jendsch
Fachagentur für Brandschutz und Rettungsdienst
D-78315 Radolfzell/Bodensee

Fachbeitrag 2973/03, April 2003 - Autor Wolfgang Jendsch

Prepared for the Fires

Wald- und Flächenbrandbekämpfung in den USA

Die „Fire Season“ in den Weststaaten der USA beginnt. Wie seit Jahrzehnten regelmäßig erwartet, werden auch in diesem Sommer Wälder und Wildlands zwischen New Mexico und Idaho wieder in Flammen stehen. Die amerikanischen „Wildland Firefighter“ sind darauf bestens vorbereitet.

„Die Waldbrandsaison 2003 wird nicht ganz so problematisch sein wie die im Vorjahr“, darüber sind sich Fire Manager, Wetterexperten und Forstspezialisten in den Weststaaten der USA schon jetzt einig. Trotzdem wird nicht nur das berühmt-berühmte Wetterphänomen „El Nino“ dafür sorgen, dass Teile des amerikanischen Westens bereits im Frühjahr trockener und heißer als normal sein werden. Auch diesmal lagen in den mittleren und hohen Lagen die Niederschläge des vergangenen Winters deutlich unter dem statistischen Durchschnitt. Die Folge: Dürre in den riesigen Wäldern und in den weitläufigen Grass- und Brushlands, zunehmender und krankmachender Befall der Vegetation durch Insekten – das gefährliche Potential für große und lang anhaltende Schadensfeuer!

Aus der Statistik

Insgesamt 88.458 Wald- und Flächenbrände zeichnet die Statistik der „Fire Season 2002“ auf. Knapp sieben Millionen Acres (ein Acre = 4047 Quadratmeter) Hochwald (Timber), Busch- und Niederwaldvegetation (Brush) sowie Weideland (Grass) und ungenutzte Vegetationsflächen (Wildlands) wurden durch die Feuer beeinträchtigt. Auf mehr als 1,6 Milliarden Dollar insgesamt werden die Kosten für die Brandbekämpfung beziffert – die bisher höchste Summe innerhalb des letzten Jahrzehntes. Trotz dieser für nicht-amerikanische Verhältnisse immensen und kaum vorstellbaren Zahlen sind die stereotypen „Katastrophenmeldungen“ europäischer Medien (Presse, Rundfunk, Fernsehen) zur Waldbrandsaison meist völlig überzogen. Wenngleich die „Fire Seasons“ der letzten Jahre für die amerikanischen „Wildland Firefighter“ auch ungewöhnlich hart und lang waren, so sind Meldungen von „Burning Disasters“, von „Einsatzmannschaften am Ende ihrer Kräfte“ oder vom „brennenden Amerika!“ nur

der Phantasie der (meist fachlich unkundigen) Berichtersteller entsprungen. Und auch die möglicherweise gut gemeinten Unterstützungsangebote deutscher und europäischer (Hobby)Feuerwehrangehörigen gehen deutlich an der Realität vorbei. Personal und Ausrüstung zur Bewältigung der jährlichen Waldbrandsaison in den USA stehen ausreichend zur Verfügung und haben bisher noch jede Waldbrand-Saison der letzten Jahrzehnte bewältigt. Und diese „Fire Seasons“ lagen mit bis zu rund 250.000 Bränden (1981) meist deutlich über den Anforderungen der letzten Jahre, wengleich das betroffene Flächenpotential im Jahre 2000 mit 8,4 Millionen Acres ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht hatte.

Organisation des Brandschutzes

Neben dem „Structure Fire Service“ in den Städten und Gemeinden der USA bedient sich der „Wildland Fire Service“ (Wald- und Flächenbrandbekämpfung) völlig anderer Organisationsstrukturen, Taktiken und Ausrüstungen. An der Spitze des Systems stehen die großen nationalen Brandschutzorganisationen (Fire Agencies) mit einem nahezu flächendeckenden Angebot an Personal, Löschfahrzeugen, Flugzeugen, Gerät und Feuerwachen:

- ***Bureau of Land Management (BLM), U.S. Department of the Interior,*** zuständig für den Brandschutz von rund 388 Millionen Acres öffentlichen Landes. Das BLM ist die größte Brandschutz-Organisation in den Vereinigten Staaten;
- ***U.S. Forest Service (USFS), U.S. Department of Agriculture (USDA),*** zuständig für rund 191 Millionen Acres private Waldgebiete und Staatsforste so wie Gras- und Buschland. Der USFS gilt als zweite große nationale Brandschutz-Organisation in den USA;
- ***Fish and Wildlife Service (FWS), U.S. Department of the Interior,*** zuständig für rund 92 Millionen Acres Wildlands und Feuchtgebiete;
- ***National Park Service (NPS), U.S. Department of the Interior,*** zuständig für rund 80 Millionen Acres National Parks, Monuments, Naturschutzgebiete und sonstige staatliche Ländereien;
- ***Bureau of Indian Affairs (BIA), U.S. Department of the Interior,*** zuständig für rund 60 Millionen Acres Indianer-Reservationen.

Auf der Ebene der Bundesstaaten kommen dazu die staatlichen Forst- und Naturschutzbehörden mit ihrem Brandschutzangebot, zum Beispiel die „California Division of Forestry and Fire Protection“ (CDF), die „Nevada Division of Forestry“ (NDF) oder das „Utah Department of Forestry and Fire“ (UDFF). Ergänzt werden die nationalen und staatlichen Fire Agencies durch Brandschutz-Einheiten der City- und County Fire Departments sowie durch sogenannte „Contractors“, kommerzielle Brandschutzunternehmen mit Miet- und Leasingangeboten von Löschflugzeugen, Helikoptern, Einsatzfahrzeugen und dem unverzichtbaren „Knowhow“ (zum Beispiel „North Tree Fire“/NTF, das größte Unternehmen dieser Art aus Kalifornien).

Zusammengefasst sind die nationalen (federal) Fire Agencies im „National Interagency Fire Center“ (NIFC) in Boise/Idaho, dem einzigartigen Management- und Support-Center für den gesamten amerikanischen Bereich. Fachlich unterstützt werden die angeschlossenen Behörden dort durch den National Weather Service (NWS), U.S. Department of Commerce, zuständig für die Auswertung des täglichen Wettergeschehens hinsichtlich Brandgefahren oder anderweitiger Naturereignisse (Tornados, Lightnings, Hochwasser) und für Wettervorhersagen sowie durch das Office of Aircraft Service (OAS), U.S. Department of the Interior, zuständig für Koordination und Management von Luftunterstützung (Air Attack).

Während NIFC und sein „National Interagency Coordination Center“ (NICC) in der Regel die „Spitzenkoordination“ sowie die technische und taktische Unterstützung bei staatenübergreifenden nationalen Großeinsätzen wahrnimmt, nehmen elf „Geographic Area Coordination Center“ (GACC) die mittlere Unterstützungsebene des US Wildland Firefighting Systems wahr, falls Schadensfälle und Einsätze den Bereich regionaler Ressourcen überschreiten.

Eine fachliche Einschätzung sei an dieser Stelle gestattet: Die technische, taktische und organisatorische Zusammenarbeit aller hier genannten Organisationen auf der Basis eines überall in den USA gültigen und verbindlichen „Incident Command Systems“ (ICS) ist weltweit vorbildlich. Einheitliche Vorgaben, Standards und Ausrüstungen schaffen in der Wald- und Flächenbrandbekämpfung ein nahezu unschlagbares Potential, das letztendlich den Erfolg und die Stärke des Systems ausmacht.

Grundlage dieses „Fire Management Systems“ ist die Typisierung aller eingebundenen Ressourcen nach unterschiedlichen fachlichen Kriterien: Zum Beispiel der „Incident Management Teams“ und der „Fire Crews“ (Type I-III), der Wildland-Löschfahrzeuge (Type III-VII) oder der luftunterstützten „Air Attack“ (Type I-IV). Ebenso typisiert ist die Ausbildung der Wildland Firefighter: USA-weit werden gleiche fachliche (und anspruchsvolle) Standards vorausgesetzt – ein Grund unter anderem, warum „fremde“ Einsatzkräfte, sowohl aus den USA selbst als auch aus dem Ausland, in der Regel vor Ort nicht akzeptiert werden.

The Thing called „Fire“!

Ein paar wenige Stichworte zum Verständnis amerikanischer Fire Manager und Wildfire-Spezialisten hinsichtlich „Feuer“ und „Waldbrand“. Zunächst: Feuer ist ein Teil des natürlichen Oekosystems und nimmt im jährlichen Vegetationskreislauf der Wälder und Wildlands eine wichtige und unverzichtbare Rolle ein. Feuer „reinigt“ die natürlichen Landschaften von abgestorbenem und wild- und fremdwachsendem Bewuchs und schafft lichten Raum für den Vegetationsnachwuchs. Ein „gereinigter“ Wald brennt in der Regel nicht, jedenfalls nicht in wesentlichen Ausmaßen! Somit sind die großen Fire Agencies im Rahmen des Vorbeugenden Brandschutzes (Fire Prevention) bemüht, durch „Prescribed Fires“ (kontrolliertes Abbrennen von Vegetationsflächen) der Waldbrandgefahr vorzubeugen. Wer mindestens eine unge-

fähre Vorstellung von den riesigen Wald- und Grasflächen Amerikas hat weiß jedoch, dass solche Vorhaben durchaus ihre zeitlichen, personellen und finanziellen Grenzen haben. Vor allem in den sogenannten „Urban Interfaces“ (großflächige Ansiedlungen am Rande beziehungsweise inmitten meist unerschlossener beziehungsweise nicht ausreichend erschlossener Waldgebiete und Wildlands) unterstützen umfangreiche Schutz- und Verhaltensvorschriften für Gebäude und Personen (Fire Protection, „Fire Wise“) die Bemühungen um den vorbeugenden Brandschutz, ebenso eine sprichwörtlich gute und effektive Öffentlichkeitsarbeit der Wildland Agencies und Feuerwehren.

Vorrangige Aufgabe amerikanischer Waldbrand-Feuerwehren ist somit nicht unbedingt das umgehende und schnelle Löschen von Bränden, zumal dies auf Grund der oftmals unzugänglichen Topografien und der Flächendimensionen nicht ohne Weiteres möglich ist. Statt dessen wird ein Feuer im wahrsten Sinne des Wortes „gemaagt“ - durch detaillierte und voraus berechnete taktische, technische und personelle Einsatzplanungen werden Brände in natürliche oder angelegte Grenzen (zum Beispiel nicht brennbare Grünflächen, Wasserläufe, topografische Gegebenheiten, natürliche und künstliche Vegetationsschneisen) verwiesen, um sie damit in Gewalt zu bekommen (Containment). Der Einsatz von Wasser bei solchen Bränden ist im Vergleich zum Ausmaß relativ gering, statt dessen haben natürliche Ressourcen (zum Beispiel das Anlegen von „Fire Lines“ oder das Abwerfen von Kühlmitteln durch Flugzeuge) den Vorrang.

Große amerikanische Vegetationsbrände erfassen nicht selten Gebiete – im Vergleich zu Österreich oder Deutschland - von der Größe ganzer Landkreise, erfordern einen Personalaufwand von bis zu 3000 oder 5000 Einsatzkräften mit mehreren hundert Einsatzfahrzeugen und machen eine Einsatzdauer von oft mehreren Wochen notwendig. Was für europäische Beobachter dann vielfach als „Katastrophe“ gewertet wird, ist für Wildland Firefighter jährlicher wiederkehrender Alltag. Brände dieser Art werden regelmäßig erwartet („Seasonal Wildland Fire Outlook“ mit fachlichen Einschätzungen von Brandschutz-, Klima- und Forst-Experten), ihre Bekämpfung wird jährlich systematisch vorbereitet und geplant („National Fire Plan“ mit detailliert aufgelisteten personellen, technischen und finanziellen Ressourcen) – und nicht zuletzt freuen sich die saisonal eingestellten Firefighter - zum Beispiel die Mitglieder der Hotshot-Crews (Einheiten von Wald- und Flächenbrandspezialisten), die Smokejumper (Erstangriffskräfte, die per Fallschirm zur Einsatzstelle abspringen) und die Besatzungen der Löschflugzeuge (Air Attack) - über eine ereignis- und arbeitsreiche Feuersaison, die nur so ihren erhofften Jahresverdienst sichert.

Redaktioneller Hinweis:

Der Beitrag „Prepared for the Fires“ wurde in der Ausgabe 5/2003 der österreichischen Fachzeitschrift „BrandAus“ veröffentlicht.

Autor: Wolfgang Jendsch

Fachredakteur Brandschutz/Rettungsdienst - mit Arbeitsschwerpunkten „Wald- und Flächenbrandbekämpfung (Wildland Firefighting/USA), „Brandschutz- und Rettungssysteme der neuen EU-Mitgliedsstaaten“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren“;

**Mitglied “International Association of Wildland Fire” (IAWF), Virginia/USA;
News Editor IAWF-“Wildfire Magazine”;**

**Fachberater Dokumentation/Öffentlichkeitsarbeit, Pressesprecher (bis 2003)
der Feuerwehr Radolfzell/Bodensee;**

Internationaler Bodensee-Feuerwehrebund (BFB), Pressesprecher (bis 2003).

Rechtsbelehrung:

Dieser Beitrag ist unheberrechtlich geschützt (Copyright).

Alle weiteren Veröffentlichungen sowie anderweitige Nutzungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Autors. Zuwiderhandlungen gegen das Urheberrecht werden rechtlich verfolgt und mit Schadensersatzforderungen belegt.